



Das Verhüllen der Altäre, Statuen und Bilder in der Fastenzeit geht bis ins 11. Jahrhundert zurück. In der katholischen Kirche wird der Brauch bis heute weitergeführt. Die Pfarrkirche St. Peter in Hausen hat von den Frauen der „Pfarrhof-Treff-Gruppe im Jahr 2011 dieses Fastenhangertuch erhalten. Den Entwurf des Tuchs gestaltete Sr. M. Ludwiga Balk von den Dillinger Franziskanerinnen. Foto: Archiv/Pfarrei St. Peter

Fastenzeit: Sieben Wochen ohne „Sofort“

Das christliche Wort Heute von Pfarrerin Alicia Menth, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauingen

Liebe Leserinnen und Leser, Augenblick mal! Seit vergangenem Aschermittwoch befinden wir uns in der Passionszeit, einigen eher bekannt als Fastenzeit. In den sieben Wochen bis Ostern fasten viele Menschen und verzichten zum Beispiel auf Süßigkeiten oder Alkohol. „Augenblick mal! Sieben Wochen ohne „Sofort“.“ So lautet das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche.

Im Alltag muss alles sofort erledigt werden: Es müssen die neuesten WhatsApp Nachrichten kom-

mentiert werden. Mails werden zwischendurch an der Ampel gelesen. Nebenher wird ein Snack gegessen und der Coffee to go darf auch nicht fehlen.



Alicia Menth

Die Fastenaktion lädt ein, mal innezuhalten und durchzuatmen. Einem Augenblick Raum und Zeit zu geben, bevor es weitergeht. Kleine Kinder

machen das ganz von selbst: Auf dem Weg zum Bäcker wird das schöne Steinchen am Wegesrand bemerkt und aufgehoben. Es wird von allen Seiten bewundert und auf einen Gartenzaun gelegt. Ein Käfer krabbelt auf einem Mäuerchen entlang und ist so interessant, dass das kleine Mädchen stehen bleibt und ihm dabei zusieht. Erst als der Käfer in einem Mauerspalt verschwunden ist, geht es wieder weiter Richtung Bäcker. Als Mutter oder Vater kann man dabei ver-zweifeln, denn eigentlich wollte

man nur mal kurz ein Brot einkaufen. „Alles hat seine Zeit“, schreibt der Prediger Salomo im Alten Testament. Auch das Staunen und das Den-Augenblick-Genießen. Ich fange an mich zu fragen: Was muss wirklich sofort von mir getan werden? Muss ich jede Stunde auf mein Smartphone sehen, um nichts zu verpassen? Oder wäre es mal den Versuch wert, zum Beispiel einen Tag in der Woche auf mein Smartphone zu verzichten?

Wann brauche ich Zeit zum Nachdenken und Überlegen? Au-

genblick mal! Etwas sofort zu erledigen ist an sich nicht schlecht. Aber wenn in meinem Alltag dabei keine Zeit zum Innehalten ist, dann tut mir das nicht gut. Denn vor lauter „Sofort“ kann es passieren, dass ich wunderbare Augenblicke des Lebens, die Gott mir bereithält, versäume.

Eine stressfreie, gesegnete Passions- und Fastenzeit wünscht Ihnen

Pfarrerin Alicia Menth
Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Lauingen